



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 153. Ratssitzung vom 10. September 2025

5060. 2025/319

Dringliche Motion von Christian Häberli (AL), Ursina Merkler (SP) und Sibylle Kauer (Grüne) vom 09.07.2025:

Revision der Verordnung für die Abfallbewirtschaftung (VAZ) im Zusammenhang mit dem Betrieb der dezentralen und zentralen Recyclinghöfe

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, die Dringliche Motion entgegzunehmen.

Christian Häberli (AL) begründet die Dringliche Motion (vergleiche Beschluss-Nr. 4873/2025): Im Verlauf der letzten 12 Monate lernten wir viel darüber, wie die Entsorgung von Sperrgut und ähnlicher Materialien organisiert ist und wie sie einwohnerfreundlicher und nachhaltiger gestaltet werden könnte. Im Rahmen der Beratung zur Parlamentarischen Initiative «Verzicht auf die Erhebung der Mengengebühr bei der Anlieferung von Sperrgut bis zu einer bestimmten Menge» haben wir festgestellt, dass der Begriff «Sperrgut» nicht von allen gleich genutzt und verstanden wird. In der Verordnung über die Abfallbewirtschaftung (VAZ) ist er als «brennbare Siedlungsabfälle, die aufgrund der Grösse und Form nicht in Zürich-Säcken entsorgt werden können» definiert. In der realen Welt der Entsorgungscoupons wurden Sperrgut, Metall und Grubengut zusammengefasst behandelt, obwohl Metall eigentlich ein Wertstoff ist und rezykliert werden kann. Bei der Anlieferung an dezentrale Entsorgungsstellen oder bei Entrümpelungsaktionen ist in der VAZ nur von Sperrgut die Rede, obwohl es in der Praxis gleich wie an den zentralen Recyclinghöfen gehandhabt wird. Anscheinend war die bisherige Unterteilung der Abfallabgaben in Einheiten von 100 kg lediglich der Messgenauigkeit der Lastwagewaage im Hagenholz geschuldet. Das ist nun nicht mehr der Fall. Zudem setzt die Realisierung des Verursacherprinzips den Lösungen mit Freimengen engere Grenzen, als man das bei der Einführung der Entsorgungscoupons vorausgesehen hatte. Die Vorkehrungen der VAZ sind nicht mehr aktuell und entsprechen nicht dem Bedarf der Bevölkerung. Aus Sicht der Unterzeichnenden soll sie daher revidiert werden. Die zentralen stationären und dezentralen mobilen Recyclinghöfe sollen gleichbehandelt werden. Bei beiden Recyclinghofarten soll die gleiche Menge Sperrgut kostenlos abgegeben werden können. Zudem sollen die Wertstoffe, die einen Marktpreis haben, gemäss den Angaben der Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartement (TED) von den Entsorgungsgebühren befreit werden. Das ist für Altmetall seit dem 1. Mai 2025 der Fall. Die Einlieferung von Sperrgut im zentralen Recyclinghof soll durch die Festlegung eines Preises, der Abfallmengen in kleineren Gewichtseinheiten abwickelt, vergünstigt werden. So kann



man eine progressive und insgesamt kostendeckende Gebühr mit tieferen Preisen für die ersten Anlieferungen prüfen. Die Intervalle der Abfallsammlungen bei Haushalten sollen zudem flexibler an Veränderungen angepasst werden können. Weiter sollen gewisse Begrifflichkeiten in der Verordnung den heutigen Gegebenheiten angepasst werden. Das ist nur ein Auszug der Themen der Revision. Zusammen mit allen anderen bereits eingeleiteten Massnahmen bildet sie einen adäquaten Ersatz für die alten Entsorgungscoupons.

Johann Widmer (SVP) begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 27. August 2025 gestellten Ablehnungsantrag: *Die Motionäre haben schon recht, wenn sie ein Chaos ausmachen, doch sie beschreiten den falschen Weg. Man muss nicht noch mehr Geld in die Hand nehmen, um das Chaos weiter zu verschlimmern. Wir vermissen eine erkennbare Entsorgungs- und Recyclingstrategie in Zürich. Bevor die nicht vorliegt, sind alle anderen Unterfangen sinnlos.*

Weitere Wortmeldungen:

Ursina Merkler (SP): *Die Strategie zur Abfallbewirtschaftung ist klar: Velofahrenden und Zufussgehenden will man die Möglichkeit bieten, dass sie Abfall entsorgen können. Dazu sollen bspw. mit den mobilen Recyclinghöfen, die die Entsorgung gratis ermöglichen, Anreize geschaffen werden. Zudem möchte man eine bedarfsgerechte Entsorgungs-, Recycling- und Reparaturmöglichkeit für Abfall. Es ist eine ökologische, auf die Bevölkerung und ihre Bedürfnisse ausgerichtete Strategie. Die mobilen Recyclinghöfe bieten den Velofahrenden und Zufussgehenden die Möglichkeit, Elektrogeräte und Sperrgut gratis zu entsorgen. Nun kann man das auch für die zentralen Recyclinghöfe einführen: Die Einlieferung von Sperrgut soll dort durch die Festlegung des Preises pro Abgabemenge in Schritten von kleineren Gewichtseinheiten vergünstigt werden. Die Anlieferung von Kleinmengen soll sich auch an diesen Höfen lohnen, besonders nach der Abschaffung der Entsorgungscoupons. Diese Anpassungen runden das städtische Konzept ab und tragen dazu bei, dass der ökologische Aspekt der Abfallbewirtschaftung besser verstanden wird.*

Sibylle Kauer (Grüne): *Den Grünen ist es wichtig, dass die Steuerung der Entsorgung und von Recycling in die richtige Richtung geht: Möglichst wenig soll weggeworfen und die klimaschonende Anlieferung gefördert werden. Darum soll die Anlieferung zu Fuss und per Velo standortunabhängig werden. Die Anwohner*innen sollen den nächstmöglichen Recyclingpunkt wählen können. Bei einer klimaschonenden Anlieferung zu Fuss oder per Velo soll die gleiche Menge Sperrgut kostenlos abgegeben werden können. Auch die anderen Punkte der Motion verbessern das Recyclingangebot in Zürich. Wertstoffe mit Marktpreis wie bspw. Metall sollen von den Gebühren befreit werden und die Einlieferung von Sperrgut soll in kleineren Schritten abgerechnet werden. So werden diejenigen begünstigt, die wenig bringen. Wir stimmen der Motion zu.*

Dr. Emanuel Tschannen (FDP): *Die FDP setzt sich immer für eine nachhaltige, konsumentenfreundliche und kostengünstige Entsorgungs- und Umweltpolitik ein. In diesem Zusammenhang reichten wir einige Vorstösse ein. Im Zuge der Kommissionsberatungen zeigte sich, dass der VAZ die Luft fehlt. Darum muss sie überarbeitet werden. Es freut*



mich, wenn die Motion überparteilich abgestützt ist. Jedoch hätten wir die Entsorgungscoupons übergangsrechtlich in der Verordnung behalten wollen. Ansonsten unterschreiben wir 80 Prozent der revidierten Verordnung. Darum stimmt die FDP der Motion zu.

Benedikt Gerth (Die Mitte): *Wir überlegten uns, eine Textänderung einzureichen. Wir entschieden uns aber dagegen, da die Motion sowieso mit Ungerechtigkeiten durchgesetzt ist. Die Ungleichbehandlung nach Art des Recyclinghofs wurde durch die Diskriminierung ganzer Bevölkerungsgruppen ersetzt. Wenn das Gratisangebot nur für Zufussgehende und Velofahrer geschaffen wird, werden 50 Prozent der Bevölkerung diskriminiert, weil sie in der VAZ nicht erwähnt werden. Wir wollen eine diskriminierungsfreie Lösung für alle statt für wenige. Die kleineren Intervalle, gekoppelt an die Abfallmenge, sind ein pragmatischer Vorschlag. Den Wertstoff im Sinn des Marktpreises zu entbinden, ist theoretisch sinnvoll, aber kann in der Praxis zu vielen Diskussionen führen. Für alle Arten von Abfall gibt es einen Marktpreis, da aus ihm Wärme generiert werden kann. Es soll eindeutig definiert werden, welche Materialien einer Entsorgungsgebühr unterliegen und welche nicht. Die progressive Abstufung der Abfallmengen ist unnötig, da es primär darum geht, dass kleine Abfallmengen gratis abgegeben werden können. Die Beibehaltung der Coupons wäre die einfachere Lösung gewesen. Die DieMitte/EVP-Fraktion lehnt die Motion ab.*

Christian Häberli (AL): *Johann Widmer (SVP), das Wort «Franken» kommt kein einziges Mal in der revidierten VAZ vor. Wo die Motion Mehrkosten verursachen soll, ist uns nicht klar. Benedikt Gerth (Die Mitte), beim letzten Punkt geht es genau darum, die kleineren Abfallmengen kostenlos oder günstiger abzugeben. Je mehr man einliefert, desto mehr muss man zahlen. Mit der Revision können diese Unklarheiten geklärt werden.*

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Simone Brander: *Die Motion nimmt diverse Punkte auf, die in der Entsorgungsdebatte im Rat erwähnt wurden. Der Stadtrat ist der Meinung, dass die Motion in die richtige Richtung geht. Darum ist er bereit, sie entgegenzunehmen. Eine Revision der VAZ ermöglicht es uns, sie auf den neusten Stand zu bringen. Der Ausbau der mobilen Recyclinghöfe geht in der Zwischenzeit weiter. Mit der Motion wurde eine gute Grundlage für einen breiten Konsens geschaffen. Allerdings wird der Revisionsprozess nicht beschleunigt, nur weil die Motion dringlich ist. Revisionen benötigen Zeit. In zwei Jahren sollte sie aber fertiggestellt sein. Darum bitte ich im Nachgang um ein wenig Geduld.*

Die Dringliche Motion wird mit 96 gegen 23 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat



4 / 4

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat